

Studium in China

Henry Koch FB WI/Bachelor

Aufenthalt von 09/2008 – 01.2009

Das Reich der Mitte



Am Anfang stand lediglich eine Offerte und mein Anliegen ein Semester im Ausland zu studieren. Sicherlich habe ich im Vorfeld über andere Zielländer nachgedacht, aber als China für mein Auslandssemester in Aussicht stand, war ich mir sofort sicher, dass ich diese Chance wahrnehmen und mein Leben um die Erfahrung China bereichern wollte. Und auch rückblickend wurde ich nicht enttäuscht!

China implizierte für mich atemberaubende Landschaft und gleichzeitig riesige Umweltverschmutzung; beeindruckende Bauwerke und zahlreiche Slums, unvorstellbaren Reichtum und unaussprechliche Armut. Was mich reizte, war die Möglichkeit, mir unabhängig von negativer Presse für ein halbes Jahr meine eigene Meinung zu bilden. Obwohl es heißt, Shanghai sei Europa, machte ich mir nie Illusionen über all zu viel vertraute Momente, sondern freute mich von Anfang an auf das Unbekannte.

Bewerbungsverlauf:

Angenehm einfach verlief mein Bewerbungsverfahren. Frau Förster vom Auslandsamt brachte mich auf die Idee in Shanghai zu studieren. Da für den Fachbereich WI derzeit kaum Möglichkeiten für ein Studium im Ausland aufgrund von mangelnden Kooperationen bestehen, drängte sich mir der Gedanke in China zu studieren nahezu auf. Nach einem ausführlich geführten Gespräch war ich von meinem Reiseziel begeistert und voller Abenteuerlust. Mir wurde das entsprechende Formular seitens der Tongji University zugesandt, ich füllte es aus, schickte es zurück und beantragte mein Visum bei der chinesischen Botschaft. Vergleichsweise einfach und unkompliziert laufen derlei Angelegenheiten in China ab, sobald sich die Verantwortlichen einig sind.

Tongji University:

Die Tongji University ist eine Campus- Universität. Es gibt 4 mit unterschiedlichen Fachbereichen. Der Hauptcampus ist in relativer Nähe zum Zentrum gelegen (Insofern es überhaupt etwas nahegelegen in dieser Großstadt sein kann). An diesem Campus widmen sich die dort ansässigen Ingenieurs-Studenten dem Grundlagenstudium. Hier befindet sich der Fachbereich der CDHK. An dem Chinesisch- Deutschen Hochschulkolleg wird für deutsche Austauschstudenten eine Vielzahl an technischen Vorlesungen auf Deutsch offeriert. Über das Niveau der Bachelor Studiengänge kann ich leider keine Aussage treffen, da ich zu spät davon erfahren habe und die Entfernung zu meinem Campus eine regelmäßige Teilnahme erschwerte. Da die Masterveranstaltungen als Blockseminare jedoch an meinem Campus abgehalten wurden, nahm ich an drei dieser Veranstaltungen teil. Die Seminare Fahrzeugdynamik, Leichtbau und Auflade-Technik für Verbrennungsmotoren wurden von auf ihrem Gebiet anerkannten deutschen Professoren angemessen und verständlich vorgetragen. Da die Sprachenkenntnis der chinesischen Kommilitonen sehr schwankte, litt meist die Geschwindigkeit des Vortragenden, was lediglich meine deutschen Ingenieurskollegen störte. Mir als Wirtschaftsingenieur kam es eher zu Gute und ich kann es nur empfehlen. Die Wirtschaftsveranstaltungen der CDHK sind nicht zu empfehlen. Ich habe mich darüber mit BWL Studenten ausgetauscht. Sie waren sehr unzufrieden und empfanden sämtliche Veranstaltungen als zu oberflächlich. Vielleicht wäre das aber gerade eine Chance für Ingenieursstudenten, die einmal einen Einblick in derlei gewinnen wollen. Für mich jedenfalls kam den von chinesischen Professoren auf Deutsch dargebotenen Veranstaltungen aufgrund ihrer Sprachfähigkeiten kein größeres Interesse zu. Jedoch waren die Blockseminare von Auslandprofessoren der großen deutschen Elite Unis überaus beeindruckend. Themen waren unter anderen Personalmanagement, Produktentwicklung und Marketing.

Wer sich ganz der chinesischen Sprach widmen möchte hat dazu ebenfalls am Hauptcampus Gelegenheit. Das wird über einen anderen Fachbereich geregelt. Für mich kam es hingegen nicht in Frage. Es werden auch Sprachkurse über das CDHK angeboten. An 2 Tagen pro Woche für 90 Minuten je nach Niveau am Hauptcampus. Da ich aber am weit entfernten Jiading Campus studierte, gestaltete sich die Koordination äußerst schwierig. Aber so ganz nebenbei lässt sich die chinesisch Sprache sowieso nicht erlernen. Dennoch reichten meine sprachlichen Fertigkeiten am Ende zur allgemeinen Verständigung.

Im Hauptstudium begeben sich sämtliche Studenten an den Campus, an dem ihr Fachbereich weilt. In meinem Fall an den prächtigen, aber sehr weit abgelegenen Jiading Campus.

Da die FH Jena eine Kooperation mit einem Fachbereich der Tongji, der CDHAW hat, war ich auch an diesem eingeschrieben. CDHAW steht für Chinesisch Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Diese treibt im Moment ein interessantes Programm voran. Für Studenten der Fachbereiche Versorgungstechnik, Fahrzeugtechnik und Mechatronik soll ein "Duales Bachelor-Studium" entstehen. Das gleiche ist auch für Wirtschaftsingenieure in Planung, wird aber wohl erst zu einem späteren Zeitpunkt realisiert! Auf chinesischer Seite läuft das Program seit 2 Jahren. Auf deutscher Seite ist es noch am Entstehen.

Der Großteil des Studiums wird im Heimatland abgehalten, wobei die Studenten nebenher die Sprache des Partnerlandes erlernen. Für das 6. und 7. Semester ist ein Austausch vorgesehen. Während des 6. Semesters besuchen die Studenten Veranstaltungen an der Hochschule und im 7. Semester ist ein Praxissemester vorgesehen. Dabei impliziert dieses Programm auf deutscher Seite einen FH-Verbund.

Ich hatte die Möglichkeit, mich mit drei der verantwortlichen Professoren auszutauschen. Sie waren vor allem an meinem Feedback interessiert. Auf Anfrage stelle ich auch gern einen Kontakt mit ihnen für euch her.

Ich war natürlich nicht Teil dieses Programmes. Dafür besuchte ich 7 Veranstaltungen aus allen drei Teilbereichen. Gasttechnik, Aktorik und Sensorik, Fahrzeugmanagement, Regelungstechnik, Wirtschaftlichkeitsberechnung, Rohrleitungstechnik und elektrische Antriebe. Elektrische Antriebe wurde binnen 3 Wochen durch Herr Prof. Dittrich von der FH Jena aus dem Fachbereich Mechatronik gelehrt. Er ist sicherlich ein sinnvoller Ansprechpartner für nähere Informationen über Studium, Land und Kultur.

Einzig und allein die Tatsache, dass zu wenig englischsprachige Vorlesungen angeboten wurden, betrübte mich in meinen Bestrebungen. An der CDHAW wurde Business Englisch offeriert. Es war aber sehr allgemein gehalten und die Vorlesung fand lediglich zweimal wöchentlich statt. Über den Direktor der CDHAW, Herr Dr. Feng bekam ich Kontakt zu einem anderen Fachbereich der Tongji, der SEM. An der School of Economics and Management gab es eine Vielzahl von Vorlesungen, die ausschließlich auf Englisch abgehalten wurden. Strategic Management, Portfolio Investment China und Marketing in China waren nur wenige aus einem großen Pool von Veranstaltungen. Ich überzeugte mich zunächst von dem ansprechenden Niveau, bevor ich dann den Versuch unternahm, mich für diese einschreiben zu lassen. Leider blieb es bei dem Versuch, denn ich wurde das erste Mal mit einem schwerwiegenden bürokratischen Problem der Chinesischen Universitätslandschaft konfrontiert. Fachbereiche der gleichen Universität konkurrieren meist miteinander, was eine Zusammenarbeit in vielen Belangen erschwert oder gar zum Erliegen bringt! So wurde ich zu Recht gewiesen, dass es nicht möglich wäre, fachbereichsübergreifend zu studieren, obwohl dies mit dem CDHK wunderbar funktionierte. Generell kann sich ein deutscher Student die Frage nach dem Warum in der chinesischen Welt sparen, denn diese findet sich nicht im dortigen Wortschatz wieder. Meiner Meinung nach ist die wichtigste Regel bei derlei ruhig zu bleiben und es zu akzeptieren, auch wenn es schwer fällt. Ist einem das jeweilige Anliegen aber wichtig, sollte derjenige dezent aber beharrlich nachfragen, bis sich eine Chance ergibt, was mir in diesem Fall nichts nützte. Nie zuvor aber habe ich eine derartige Abhängigkeit zwischen dem persönlichen Wohlwollen und dem fachlichen Hintergrund erlebt. Soll heißen, dass der Erfolg eines Anliegens ohne die Sympathie der Vorgesetzten aussichtslos ist! Deswegen der Rat: Immer höflich bleiben und stets die besagte gute Miene zum bösen Spiel machen.

Ich habe erlebt wie ein chinesischer Kommilitone den Kontakt zu dem von ihm zu betreuenden deutschen Studenten schlagartig auf ein Minimum beschränkte, weil sich dieser verbal negativ über dessen Nationalgericht äußerte. Kein Spaß!!!

Von nahezu allen Professoren und Mitarbeitern der beiden Fachbereiche wurde ich stets herzlich aufgenommen und umsorgt. Immer waren sie an meinen Anliegen, Wünschen und auch an Vorschlägen bezüglich zukünftiger Austauschstudenten interessiert! Sehr empfehlen kann ich eine Kontaktaufnahme mit Frau Feng vom Auslandsamt des Fachbereichs der CDAHW sowie dessen Direktor Professor Feng. Bezüglich der CDHW hat sich Frau Ge immer rührend um mich gekümmert.



Land und Leute:

Landschaftlich herrscht in China eine enorme Diskrepanz zwischen Stadt und Land! Während sich viele ländliche Gegenden als idyllisch und atemberaubend präsentieren, sind die meisten Großstädte laut, schmutzig, überfüllt, aber gleichzeitig auch riesengroß und stellenweise architektonisch sehr ansprechend konzipiert. Sehenswert in der Umgebung von Shanghai sind die paradiesisch wirkenden Städte Hangzhou und Suzhou, die niemals am Wochenende oder an Feiertagen besucht werden, sollten da „überfüllt“ nicht annähernd die dort vertretenen Menschenmassen beschreibt! Der Yellow Mountain, die größte Gebirgslandschaft Chinas, ist als Reiseziel für richtige Tracking Freunde genau richtig.

Shanghai selbst bietet neben einem äußerst ansprechenden Nachtleben ein riesiges kulinarisches Angebot aus aller Welt. Sehenswert neben allen Skyscrapern sind auch das größte Einkaufszentrum Chinas, allerlei Tempel und Grünanlagen sowie Museen. Großstädter werden Shanghai und das dort

herrschende Überangebot an Aktivitäten lieben. Bei anderen dauert es nur ein wenig länger, dessen bin ich überzeugt!

Auf jeden Fall einen Ausflug wert ist die Hauptstadt Chinas. Während Shanghai eher überbebaut, chaotisch und schmutzig ist, wartet Peking seinen Besuchern mit breiten Straßen in einer relativ sauberen Atmosphäre auf. Sehenswert sind in jedem Fall die Verbotene Stadt, die Ming Gräber, der Sommerpalast des Kaisers und natürlich die Große Mauer! Für mich eine nahezu unbeschreiblich schöne Erfahrung, wegen der allein sich jeder Aufwand gelohnt hat.

Ansonsten sind fast alle Chinesen sehr hilfsbereit und freundlich. Kontaktfreudige Personen werden kein Problem haben, sich in diesem riesigen Land zu Recht zu finden!



Resümee:

Ich möchte niemandem empfehlen, ein Auslandsemester in China oder irgendwo anders auf der Welt zu unternehmen, denn jede Unternehmung impliziert Ungewissheit. Keiner kann vorher sagen, wie es verlaufen wird oder ob alles problemlos von statten geht. Jeder sollte für sich selbst entscheiden, ob er der richtige Typ dafür ist. Meiner Meinung nach reicht allein der Wille, etwas komplett Neues zu sehen, aus. Eine Mischung daraus, etwas anderes unbedingt kennen lernen zu wollen und aus der Abenteuerlust, wie die alten Seefahrer, einfach auf das Geratewohl in die Weltmeere hinaus zu segeln.

Ganz so abenteuerlich wird es sicherlich nicht, aber wer von sich behaupten kann, dass allein schon dieser Wunsch Besitz von ihm ergriffen hat, wer außerdem tolerant, ein wenig kontaktfreudig und aufgeschlossen für Neues ist und wer auch mit Rückschlägen leben kann, falls nicht immer alles Gold ist was glänzt, ist meiner Meinung nach der richtige Typ für ein Auslandsstudium.

Gerade in Hinblick auf die Zukunft mit einer wachsenden globalen Bedeutung der VR China wird dieser Student mit Shanghai und der Tongji University genau die richtige Adresse wählen. Es hat mich und mein Leben verändert und in jeder Hinsicht bereichert!

